Gemütslage der Hongkong-Chinesen

Erfasst am : 1. Juli 2007 20:11 | Erfasst von : Martin
Verknüpfte Kategorie(n): Beobachtungen

Ein schönes Blitzlicht auf die Gemütslage der Hongkong-Chinesen war letztens zu sehen: Taxifahrer und andere Berufstätige gaben an, was sich seit 10 Jahren verändert habe in Hongkong.

Die sagten, dass es hektischer wurde, die Leute haben schlechte Laune, sind gestresst, haben Angst um ihren Arbeitsplatz, *ellenbögeln* mehr, sind egoistischer geworden. Das typisch asiatische, freundliche Lächeln sei aus den Gesichtern verschwunden.

Obwohl, meine chinesische Exfreundin erklärte mir mal, dass die Chinesen eigentlich gar nicht freundlich seien. Naja, dann sei das Lächeln halt eher für Japaner und Thais gemeint ....

Weshalb? Hongkong war ja schon immer kapitalistisch. Aber eben auch alleine auf weiter Flur. Nun ist der Drache China erwacht, und sein heisser Atem macht Hongkongs Stellung ungemütlich.

Umweltzerstörnder Don't-Care-Kapitalismus, sozialer Entwicklungsnotstand, mit diesen Pfeilen schiesst China auf Hongkong. Und vor allem die Ausbeutung der Menschen ist Chinas aktueller Trumpf - es gibt halt sooo viele, die sich in der Hoffnung auf einen Aufstieg auf alles einlassen wollen. Die Suche nach dem persönlichen Glück lässt sie vergessen, ob sie es eventuell hatten - auch als armer Bauer - oder ob sie es mit der Art dieser Arbeit überhaupt je erreichen könnten.

Bekanntlich stirbt die Hoffnung halt zuletzt. Oder, wie es mein Lehrer sagte, "Hoffnung ist eine Lüge". Natürlich, der Kontext fehlt, um den Aufbegehrenden grad noch was entgegenzusetzen. Der Kontext ist etwa der, dass die Hoffnung oft das Verschliessen aller Sinne vor der Realität ist. Deshalb stirbt sie auch zuletzt, wenn die Titanic sich aufrichtet und absäuft. Die Anerkennung der Realität ist ja auch oft das letzte, eben nach der Hoffnung.

Nun, es zeigt sich auch in Hongkong, dass der Kapitalismus zwar die kurzfristigen Wünsche scheinbar erreichbar scheinen lässt, dass er aber auch die mit seinen Mitteln zu erreichnden Wünsche nach Haus, Familie und schönem Wohnen zerstört.

Es ist den Chinesen natürlich nicht vorzuwerfen, dass sie die Einsichten noch nicht haben, die wir nun endlich zu begreifen scheinen. Die Hongkong-Chinesen merken es nun, denn sie sind ja etwa auf unserem Niveau.

Die Brandungswelle schwappt bei uns zurück. Die Chinesen reiten noch auf der Welle direkt auf die Hafenmauer zu.